

Wille zu schließen und Konventionen auszuarbeiten, der vielmehr dazu berufen sei, eine neue Konvention in der Welt und eine neue Moral unter den Völkern zu schaffen. Diese doppelte Mission habe der Völkerbund unter Anspannung der äußersten Kräfte vollbracht, ohne indessen die Grenzen seiner Kraft zu überschreiten. Painlevé gab dann einen Überblick über die Tätigkeit des Völkerbundes, wobei er die Arbeiten des Internationalen Gerichtshofes besonders betonte, der unablässig am Werke der allgemeinen Befriedung mitarbeite. In den ersten fünf Jahren des Bestehens des Völkerbundes seien die Grundzüge des Völkerbündnisses verbessert worden. Der Völkerbund habe ferner mit der Stabilisierung des internationalen Rechtes begonnen und die Fürsorge für die Rückfälle aller Länder ausgearbeitet. Er habe ferner zur Erreichung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Oesterreich und Ungarn beigetragen. Die Anstrengungen dieser beiden Länder wie auch des Generalkommissars des Völkerbundes seien so gut ausgefallen, daß die finanzielle Wiederaufbau in einer unerwartet kurzen Frist zu einem guten Ende geführt wurde, und daß für Oesterreich bereits die Frage bestehe, ob die Finanzkontrolle des Völkerbundes nicht bald aufgehoben werden könne. Zum Beweise für die Leistungsfähigkeit des Völkerbundes brauche man ferner nur an die vielfachen Schwierigkeiten Polens und der freien Stadt Danzig zu erinnern, die durch die geschickte Arbeit des spanischen Ratemittgliedes Quiñones de Leon einer glücklichen Lösung entgegengeführt worden seien. Die Vertreter Polens in Danzig hätten sich darin verpflichtet, sich künftig jeder direkten Aktion zu enthalten. Auch in den hiesigen und gefährlichen Konflikten über militärische Fragen habe der Völkerbund schlichtend gewirkt, und im Balkan und im nahen Orient habe er zur friedlichen Regelung verschiedener Konflikte beigetragen. Zur Zeit verfolge der Völkerbundrat mit seinen objektiven Methoden die Grenzen des Iraks festzusetzen, um die Wofffrage zu regeln.

Über alle diese Fragen, so bedeutend sie auch in ihren Rückwirkungen auf die ganze Welt seien, treten gegenüber dem Hauptproblem, dem Problem der Sicherheit, vollständig in den Hintergrund. Das Verlangen nach einem Frieden, der auf Gerechtigkeit begründet ist, nach einer Welt, in der die Gewalt nicht mehr herrschen würde, hat den Völkerbundspakt und insbesondere dessen wesentlichen Teil zustande gebracht, der in den Artikeln 14, 15 und 16 niedergelegt ist. Um aber diese Artikel den verschiedenen Möglichkeiten anzupassen und die allgemeinen Bedingungen in ihren Einzelheiten festzulegen, um ihnen ihre ganze Wirksamkeit zu verleihen, sind ergänzende Konventionen unentbehrlich.

Zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund erklärte Painlevé in seiner Eröffnungsansprache, es sei wichtig, daß der Völkerbund vollkommen die Rolle eines im Frieden arbeitenden Organismus spielen könne. Im Jahre 1920 hat der damalige schweizerische Bundespräsident Motta aufs lebhafteste den Tag herbeigesehnt, den wir mit ihm herbeiwünschten, an dem alle Völker dem Völkerbund und dem Völkerbundspakt sich anschließen. Damals zählte die Völkerbundsversammlung 41 Staaten, heute zählt sie 54. Am 12. Dezember 1924 richtete Deutschland an den Völkerbund ein Schreiben, das die Bedingungen der Aufnahme in den Völkerbund betraf. Deutschland gab darin seiner Beforgnis gegenüber dem Artikel 16 des Völkerbundspaktes und der eventuellen Verpflichtung zur Bewilligung des Durchmarsches der Truppen anderer dem Völkerbund angeschlossener Staaten Ausdruck. Am 15. März 1925 erinnerte der Völkerbundsrat Deutschland in seiner Antwort einstimmig an die formalen Bestimmungen zum Beitritt eines Staates in den Völkerbund, die in dem Artikel 1 des Völkerbundspaktes niedergelegt sind. Der Völkerbundrat versuchte die Befürchtungen der deutschen Regierung zu zerstreuen und sprach Deutschland gegenüber den ausrichtigen Wunsch aus, es an den Arbeiten des Völkerbundes teilnehmen und damit für die friedliche Organisation eine Rolle übernehmen zu sehen, die seiner Stellung in der Welt entspricht. Die Völkerbundsversammlung schloß sich schließlich einstimmig diesem Wunsche des Völkerbundrates an.

Frankreich will Frieden mit Deutschland!

Berlin, 8. Sept. Mehrere Blätter veröffentlichten eine Unterredung des Genfer Vertreters einer sozialdemokratischen Berliner Korrespondenz mit dem französischen Außenminister Briand über die Sicherheitspaktverhandlungen. Briand äußerte die bestimmte Erwartung, mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann Ende September spätestens Anfangs Oktober zusammenzutreffen. Wörtlich sagte der französische Außenminister: Sagen Sie, daß ich meine Karten offen auf den Tisch legen werde, daß ich den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich will. Wir müssen eine endgültige Lösung für unsere Völker finden oder wir gehen alles zu Grunde. Wenn der Sicherheitspakt abgeschlossen sei, werde man sich auch über die Frage der Abrüstung und der Räumung der besetzten Gebiete einigen. Die Unwesenheit des Reichsanzlers Dr. Luther auf der Konferenz werde ihrer Arbeit einen besonderen Impuls geben. Zum Schluß betonte Briand, daß er den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland wolle, seine ganze Politik gelte nur diesem einen Zweck.

Konferenz der Genfer Delegierten baltischer Staaten.

Genf, 7. Sept. Die Delegierten Estlands, Lettlands und Polens sind am gestrigen Sonntag unter dem Vorsitz des estländischen Außenministers Putta zu einer Besprechung über die gemeinsame Haltung der Delegation ihres Landes gegenüber den zur Beratung stehenden politischen Fragen zusammengetreten. Sitzungen war an dieser Besprechung, die von 10 bis 12 Uhr stattfand,

der Völkerbundsversammlung fortgesetzt werden soll, nicht beteiligt.

Der Leiter der estländischen Delegation Prof. erklärte einem Vertreter des „Journal de Geneve“, daß die Revaler Konferenz auf Vorschlag der estländischen Regierung bis zum November dieses Jahres vertagt worden sei. Nach der Meinung der estländischen Regierung sei jedoch mit einer wesentlichen längeren Vertagung zu rechnen. Ueber die Frage, ob die Revaler Konferenz überhaupt noch zusammentreten werde, wolle der estländische Delegierte keinen Bescheid geben.

Elstfasser Wünsche an Painlevé.

Paris, 7. Sept. Wie dem „Demos“ aus Mailhausen gemeldet wird, hat der Bezirkskongress der katholischen Liga von Mailhausen im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Ministerpräsidenten Painlevé in Elsas und Lothringen eine Entschliebung gefaßt, in der er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß Painlevé restlos das Wort halten werde, das Elsas-Lothringen gegeben worden sei, als es an Frankreich fiel, und daß er zur völligen Befriedung des Landes dadurch beitragen werde, daß er die Forderungen der Familienväter und Mütter statgeben, die ja oft an den amtlichen Stellen abgewiesen worden seien.

Dementi einer französischen Niederlage in Syrien.

Paris, 7. Sept. Das Kriegsministerium dementiert eine aus Bagdad kommende, vom Echänge Telegraph wiedergegebene Meldung über eine französische Niederlage in Syrien, nach der Sweida von den Truppen erobert, eine französische Truppenabteilung in einen Hinterhalt geraten sei, wobei 1500 Franzosen den Tod gefunden hätten, und ein Artillerieregiment gefangen genommen worden sei. Eine heute früh im Kriegsministerium eingetroffene Depesche erklärt, daß in Sweida alles ruhig sei.

General Gamelin, der das Kommando der Verbändearmee übernimmt, ist von Paris kommend, in Marseille eingetroffen und hat sich jetzt nach Syrien eingeschifft.

Marokkorkriegsbericht.

Paris, 7. Sept. Habas berichtet aus Fez über die Lage in Marokko: An der gesamten Nordfront herrscht große Stille. Zahlreiche Truppentransporte werden in die Kampfzone befördert. Es heißt, daß jetzt der Augenblick für den Beginn der gemeinsamen spanisch-französischen Operation gekommen ist. Das Ziel der ersten Operation ist, die noch nicht unterworfenen Stämme zur Unterwerfung zu bringen. Das französische Flugzeuggeschwader nimmt an diesen Operationen lebhaften Anteil und hat mit der Beschlebung von Eshschan, Targist und Wjdr begonnen. Auch einige Großkampfflugzeuge nehmen an den Operationen teil. Marokko Betain ist in Fez eingetroffen, wo er einige Tage verbleiben wird. General Kollin, der seit einigen Tagen an einem Fieber leidet, verläßt trotzdem seinen Dienst als Oberkommandeur.

Havas meldet aus Madrid, daß auf Einladung der spanischen Regierung einige Militärattachés der in Madrid vertretenen Länder nach Marokko abgereist sind, um an den Operationen gegen die Giffadilen teilzunehmen.

Neuer Aufbruch in Schanghai.

Schanghai, 7. Sept. Weitere Unruhen ereigneten sich heute abend im Anschluß an eine Versammlung von 500 Kulis und Agitatoren in der Chinesenstadt, die zum Andenken an die Opfer des Aufstandes vom 30. Mai und zum Protest gegen die ungeschickten Verträge veranstaltet wurde. Die in wahnsinniger Erregung gebrachte Menge eilte zur internationalen Ansehnbung, wo sie die Polizei mit Pfastersteinen, Belegen, Bambusknospen und anderen Waffen angriff. Zwei auswärtige Polizeibeamte wurden niedergeschlagen. Da die Lage bedrohlich wurde, sah sich die Polizei genötigt zu feuern. Sie schoß in die Luft und verwundete einen Mann schwer und zwei leicht. Gegenwärtig ist die Ruhe wiederhergestellt. Im Chinesenquartier wird behauptet, daß ein Aufständiger getötet worden sei.

Dr. Cadenes über die Aufgaben der deutschen Luftschiffahrt.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Magdeburger Zeitung“ erklärte Dr. Cadenes u. a.: Mindestens vier bis fünf Millionen sind notwendig, um die Werte und ihr geschultes Personal zu erhalten. Die Gefahr ist akut, daß unsere besten Ingenieure und Mechaniker fortgehen, wenn wir ihnen gar nichts oder nicht soviel geben können, wie sie verdienen müssen. Was wir von Deutschland fordern, geschieht nicht aus persönlichem Eigennutze. Wir fordern von ihm, daß es seinen Lebenswillen beweist. Der Untergang der Shenandoah hat wieder bewiesen, wie sehr das Luftschiff noch immer geistiges Eigentum Deutschlands ist. Ich selbst bin bei sehr schwerem Wetter gefahren, aber es ist mir doch immer gelungen, das Schiff in der Hand zu behalten, und ich gebe Ihnen hier die Versicherung, unter deutscher Führung und mit deutschem geschultem Personal wäre das Unglück nicht passiert. Das tragische Unglück der Shenandoah und die Unfälle in anderen Ländern beweisen zur Genüge, daß Deutschland in der Luftschiffahrt noch eine Aufgabe zu erfüllen hat. Damit wir aber diese Möglichkeit in die Tat umsetzen können, muß uns das deutsche Volk dazu die Mittel in die Hand geben. Die Summe, die ich jetzt zunächst brauche, ist verhältnismäßig gering. Man hat mich in den letzten Wochen häufig gefragt, warum wir zur Zeppelin-Genem-Genem schon jetzt aufgerufen haben, wo wir doch gar nicht die Buerlaubnis für das Nordpolarschiff erhalten haben und wo es noch gar nicht erwiesen ist, ob

wir sie überhaupt bekommen würden. Der Hauptgrund ist folgender: Wir wollen den ganzen Welt zeigen, daß das ganze deutsche Volk den Willen hat, die Luftschiffahrt von den irdischen Fesseln der Begriffsbestimmung zu befreien und der Welt eine kulturelle Idee von einer derartigen Bedeutung zu erhalten. Wenn jeder Deutsche nur 10 Pfennige gibt, sind wir über den Berg. Eine muß jeder im Auge haben: Nicht der Golarflug, der gewiß erster Forschung dienen soll, ist die Hauptaufgabe, sondern die Erhaltung und Fortführung eines Werkes, das die Völker untereinander verbindet und damit dem menschlichen neuen Frieden dienen soll.

Das Programm der Rheinlandreise des Reichspräsidenten.

Wie die WTB von zuständiger Seite erfährt, ist für die Reise des Reichspräsidenten nach Westfalen und Rheinland unbedingt folgendes Programm festgesetzt: Am 17. September vormittags Abreise von Berlin, 8 Uhr nachm. Ankunft in Bochum, Vorstellung von Beamten 6 Uhr im Schützenhof Kundgebung mit Ansprachen des Oberpräsidenten von Westfalen, des Oberbürgermeisters von Bochum, des Reichsanzlers, abends 9 Uhr im Schützenhof Kundgebung mit Ansprache des Reichsanzlers vorgelesen ist. Am 18. September Kundgebung in der Stadthalle in Essen, Ansprachen des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des preussischen Innenministers u. a. 4 Uhr nachmittags Fahrt nach Duisburg, kurzer Aufenthalt bei Dr. Jaros, Weiterfahrt nach Düsseldorf, Abendessen im Nebenkreise beim Verbandshauptmann Horton. Am 19. September Vorstellung der Beamten in Düsseldorf, die sich im Ruhestand ausgeschieden haben und unter französischen Schützen gelitten haben. Volksveranstaltungen mit Sportvorführungen und Chorgesängen. Nachmittags Rückreise nach Berlin.

Kleine Meldungen.

Paris, 7. Sept. Der französische Ministerpräsident bei Kriegsausbruch Renee Viviani ist gestern gestorben. Peking, 7. Sept. Es verlautet, daß Sir Ronald Macleay, der englische Gesandte in Peking, zum Botschafter der britischen Delegation bei der Pariser Konferenz ernannt werden wird. Kopenhagen, 7. Sept. Die Nationalbank erwägte den Diskontsatz von 8 auf 5 1/2 Prozent.

Aus Stadt und Land.

aus, den 8. September 1925.

Besuch des Reichspräsidenten in Sachsen.

Wie wir hören, hat sich an dem Plan des Reichspräsidenten, am 13. September Sachsen und daran anschließend Mecklenburg zu besuchen, bisher nichts geändert.

Arbeitsjubiläum. Der Modellstecher Hermann Fugmann, wohnhaft in Sola, feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Ernst Wehner. Aus diesem Anlaß wurde er von der Direktion und auch von seinen Arbeitskollegen in der bei der Firma üblichen Weise gefeiert und beschenkt.

Der sächsische Militärverein 133er, aus, konnte am Sonntag anlässlich der Fahnenweihe des Militärvereins Altheroda, nachdem er erst am 8. August seine neue Fahne genahmt hat, seine Fahnenbegleitmannschaft in neuen schmunen Uniformen nach dem Festort entsenden. Der Verein, der im Sinne der Worte unseres Freiheitskämpfers und -Kämpfers Theodor Körner: „Begrüß mein Volk die teuren Toten nicht“ in echter treueidlicher Kameradschaft im Zeichen des Aufblühens steht, rüstet bereits wieder zu dem im Juni 1923 in Chemnitz stattfindenden Regimentstag des ehemaligen 9. Reg. Sächs. Infanterie-Regimentes 133 und gibt dem Verein noch abseits stehenden Kameraden Gelegenheit, sich dem Verein anzuschließen. Versammlungen hält der Verein jeden dritten Sonnabend im Monat in seinem Heim „Restaurant Gelmelch“ ab.

Die Ferienheime für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime e. V.) halten auch während der Herbstmonate — September, Oktober — diejenigen ihrer Heime geöffnet, die sich zu einem Herbstaufenthalt besonders eignen. Bei Auswahl ist Bedacht darauf genommen worden, daß von allen großen Städten und von den Industriebezirken aus mindestens eins der Heime in kurzer Zeit erreichbar ist. Vor allem sind die Heime in den Badeorten Wiesbaden, Neuenahr, Saarlautern, Sargburg, Frankenthal, Telnach, Elster und Landau berücksichtigt. Weitere Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Ferienheime für Handel und Industrie, Wiesbaden Wilhelmstraße 1.

Fahrplanwechsel der Reichsbahn. Bekanntlich tritt der Fahrplan für den Winterabschnitt nicht am 1. Oktober, sondern erst am 4. Oktober in Kraft. Die Reichszentrale für deutsche Verkehrsüberwachung weist darauf hin, daß die Pläne, für die im gegenwärtigen Fahrplan eine Verkehrszeit bis zum 30. September vorgegeben ist, nunmehr auch bis zum 3. Oktober beibehalten werden.

Zwischen. Selbstmord. Am Montag früh machte ein hiesiger Handlungsgehilfe durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Schmerzlich dürfte der Beweggrund zur Tat sein. — Unfall. Auf dem Bürgersteig 2 war der Bergarbeiter Schaubert aus Schönfels mit Steineufladen beschäftigt. Hierbei ging der Hund plötzlich in die Höhe, wodurch Schaubert mit dem Kopf zwischen Dunt und Dreck (Kappe) geriet. Dabei wurde dem behaarten Mann ein Auge herausgedrückt und erhebliche Verletzungen am Hinterkopf zugefügt. Mord. Einbruch in die Gäterladekelle. In der Nacht zum Sonnabend, den 5. September 1925 ist in den Kassenraum der Gäterladekelle ein Einbruch verübt worden. Der Täter sprengte u. a. den eisernen Kassenbehälter auf, fand ihn aber leer. Es kommen offenbar zwei Personen in Frage, von denen eine von besonders schmächtiger Gestalt sein muß, da sie sich durch eine Fenstergitteröffnung von nur 17 Zentimeter Breite zwängte. Der frühere Einbruch war in der Nacht vom 21. Juli, 1925 verübt und nach dem Tatbe-

Nr. 1
Gegen die
nem aus Un
on den Städt
ligen Abend
on Bedeutsa
geben des V
erst A. Sch
nimmt: Die in
Vertreter
Millionen Ein
ustrie des R
stet treibende
Regierung dr
zustimmen
geignet in
schlechten W
Luftschiff
Rat“ wissen
ehrs Schritte
ritischer Unte
Einrichtung e
ragen-Flugzeu
u sichern.
Der Nachf
ngsbegehrnet
D. Dr. G
partei) in den
Der sozi
erungskrit.
scheiden ist la
Kunstfahrt vo
läuft. Er ha
eine sofortige
Einstufung
Befinden keine
Einen Geb
nennung der
am Sonntag
vertretende G
die die Ober
ble a. M. in
icht u. a. die
Karl. Einen
des Presseheft
Mitglieder der
Junkerstwe
sunter habe g
Interesse bei
Führung von
gehorchte. V
bereits heute
persönliches W
Verständigung
rückzuführen,
birb. Vetter
geister und
ant.

Unwetter
arke Nachwe
Kriegengüß
bedrig gefe
Prüden unö
in den lester
Nicht konnte
meite Feuer
Premierwür
nicht halb ein
er Schußdam
Kündigung zer
Todeskur
er am Sonn
sten Mal zu
Bergprüfung
die die W
Stettin—Bres
Unter
Original
Arbeitsbuch
(10. Fortse
„Komm
ich könnte
„Sag mir
lange Wahr
Und als
in farrem C
„Ostel“
„Da un
Ganz allein
„Sie ist
„Nicht e
noch solch et
Oberbard, u
Muth die W
„Hartm
Wie ein
Hochging
den zierlich
„Hartm
werde schre
berausfölen.
st sie nicht
„Unsel,
„Tu we
„Dartmann“
„Hochging
Bestung auf
Über d
aber. Er ist
„Nicht e
„Hochging
„Hochging
„Hochging

Rund um die Welt.

Gegen die Beschränkung der deutschen Luftfahrt. Bei dem aus Anlaß des Befreiungstages in Völskirchen...

Luftschiffwagen Deutschland - England. Die Daily Mail wissen will, haben deutsche Interessenten...

Der Nachfolger Dr. Spahn's. Für den verstorbenen Reichs...

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stille...

Eben Hedlin in Dresden. Aus Anlaß der Generalver...

Unwetter- und Hochwasserhaden bei Hamburg. Der...

Todessturz des bekannten Motorradfahrers Juder. Bei...

Kurde vom Rad herab gegen einen Baum geschleudert. Er...

Der Riese Rieder Jover gestorben. Am Montag ist...

Ein Tourist erfroren. Der deutsche Tourist August Borch...

Schwerer Automobilunfall im Müglitz. Bei Füssen im Mü...

Schneefall im Riesengebirge. Am Sonnabend und Sonn...

1400jähriges Bestehen der Stadt Greußen (Thüringen). Das...

Deutsche Gelehrte nach Oxford. Aus London wird ge...

Gebung deutscher Schiffe in Scapa Flow. In Scapa Flow...

Amundsen's Vortragsreise. In den nächsten Tagen wird...

Amundsen's „Raub“ wird verkauft. Amundsen's Schiff...

Offizieller Bericht über das Shenandoah-Unglück. In...

Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses. Am...

Der Sozialistenkongress in Bordeaux beendet. Der soz...

Kommunistischer Bezirkskongress in Bordeaux. Die...

Ende des französischen Bankbeamtenstreiks. Die streik...

Dreistündiger Demonstrationstreik der Beamten in...

17 Todesopfer bei einem Wollendruck im Staate...

Untergang eines japanischen Dampfers. Ein in Schang...

Die Unruhen im Kongo. Wie berichtet wurde, macht...

Die größten Kirchen der Erde. Von jeher hat das...

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Förstl.

Verbreitung durch Stuttgarter Roman-Zentrale E. Wermann, Stuttgart

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Komm, Eberhard — Ruth ist doch mein Kind. — Ich könnte zu spät kommen!“

„Sag mir alles, mein Junge — die Wahrheit, die ganze Wahrheit!“

Und als er sie wußte, da weiteten sich seine Augen in starrer Entsetzen.

„Onkel! Eberhard stülzte ihn mit beiden Händen. „Da unten, sagst du? — Lebendig begraben! — Ganz allein!“

„Sie ist nicht allein!“

„Nicht allein? Wer ist denn der Vater, den du noch solch eine grausige Kunde zu bringen hast? Sag, Eberhard, wer ist denn der Gottverlassene, der meiner Ruth die Augen zudrückt wird oder sie ihm?“

„Dartmann!“

Wie ein Keulenschlag fiel der Name. Heddingen taumelte. Seine geballte Faust schlug auf den zierlichen Tisch. Wittendurch ging der Sprung.

„Dartmann! — Er? — Allein mit Ruth? — Ich werde fahren, was die Pferde geben. — Ich muß sie herausholen. Tot oder lebendig. Denn auch im Tode ist sie nicht vor diesem Menschen sicher.“

„Onkel, ich bürge für ihn!“

„Du weißt nicht, für wen du bürgst! Er ist ein Dartmann!“

Hans von Heddingen irrte mit Kelling und Eberhard bis in die späte Nacht durch die Gänge. Aber sein Kind hörte sein Rufen nicht.

Ruth hatte Vagburg seine Sensation! Herbeinaufbeistehend! Grauenregend. Ruth v. Heddingen und Hartmann lagen seit fünf Tagen eingeschlossen in der Tiefe der Festung. In den Kinos, den Kinos, im Theater, überall sprach man von nichts anderem als von dem schrecklichen Schicksal der beiden.

Vor dem großen Schaufenster des ersten photographischen Ateliers stauten sich die Menschen. Die Bilder der Erdarmen waren dort ausgestellt. Ruth im hellen Gesellschaftsleid mit einem kaum merklichen Lächeln um den leicht geöffneten Mund. Hartmann im Waffenrock seines früheren Regiments. Das Bild war sprechend gemacht und ließ den scharfgeschnittenen Zug um den Mund stark hervortreten. Nun konnten ja die Frauen und Mädchen Vagburgs den Mann ihrer Träume und Muse beschauen.

Sämtliche illustrierten Blätter brachten die Photographien der beiden unglücklichen Menschen. Ihr Name wurde in allen Kreisen genannt. Die Heddingen waren ein angesehenes, altes Adelsgeschlecht. Weit verzweigt und befreundet und Ruth in Gesellschaftskreisen eine vielgeleitete Persönlichkeit. Baron Hartmann war in Offizierskreisen geliebt und geschätzt als vornehmer Charakter und treuer Kamerad. Ueber seiner Person lag ferner Hauch von Mysterium, der sich um Menschen weht, die vollständig allein für sich im Leben stehen. Er hatte keinen Feind, aber er war auch ohne intimen Freund geblieben. Mit Eberhard verband ihn jene Freundschaft, wie David sie mit Jonathan empfunden. Er hätte sein Herzblut für ihn hingegen, aber da der Zutritt zu Frauensleuten und Büchlein ihm versperrt blieb, konnten sich die beiden nur sehr selten, und...

nur an einem dritten Orte, treffen. In den Tagen, an welchen die Not des Lebens an seinen innersten Türen rüttelte, war Hartmann auf sich selbst angewiesen. Das machte ihn verschlossen und hart nach außen. Eberhard mußte sich stets förmlich einen Einlaß nehmen, um nicht verletzt durch seine Kühn zu sein. Es dauerte bei jedem mäßigen Zusammentreffen Stunden, bis Hartmann aus sich herausging, und Eberhard fühlte, daß er immer der Nehmende und Heinz der Gebende war. Er hatte den Eindruck, daß Hartmann, geblüht durch die Schuld, die sein Vater an den Heddingen begangen, gewissermaßen Sühne leisten wollte.

In Vagburg flammten die Hosenlampen auf. Die Kaffeehäuser, die Kinos füllten sich! Die Straßen wurden leer. Grüne Polizei patrouillierte die Gassen und Plätze. Aus der „Orient-Viale“, dem einzigen Establishement dieser Art, wimmerten und schluchzten die Geigen. Fester pressten die promonierenden Paare ihre Arme ineinander.

Ein Reichwehroffizier trat an das Schaufenster des photographischen Ateliers am Domplatz, sah nach rechts, nach links, die Straße hinauf, hinab! Alles leer. Kein Haß von Schritten. Er war allein.

Stöhnend presste er seine Stirne gegen die Scheibe. „Ruth! — Meine Ruth!“ — Knirschend klangen seine Zähne aufeinander. „Ruth! — Meine Ruth!“

Eine Hand legte sich, aus dem Dunkel greifend, auf seine Schulter.

Er fuhr herum. „Warum pionierst du mir nach, Onkel?“

„Ich pioniere dir nicht nach. Ich habe dich schon gestern und an den vorigen Tagen beobachtet, wie du hier standest! — Du machst dich lächerlich! — Komm mit mir, Georg!“

Hongstenberg nahm die Mütze ab und fuhr mit der Hand nach dem sehr dunklen braunen Haar, das sich...

Internationaler Kongress für Unfallheilkunde und Berufskrankheiten.

Im Amsterdamer Kolonialinstitut wurde am Montag der 4. internationale Kongress für Unfallheilkunde und Berufskrankheiten mit Begrüßungsansprachen Präsidenten Dr. D. von Sien und des niederländischen Arbeitsminister Koolen eröffnet.

Der Bergarbeiter zum Minister. Wie aus London mitgeteilt wird, hat kürzlich James J. Davis seinem früheren Vaterlande, nämlich England, einen längeren Besuch abgestattet.

Das unscheinbare Erfindungen einbringen. Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß die großen, bahnbrechenden Erfindungen zum Teil in Armut gekorben sind, weil es zu schwer war, ihre Erfindung soweit auszubauen, daß sie verwendungsfähig wurde.

ganz feucht sah. Mittelnidig sah Bräutchen Semper das feuchte Gesicht seines Weffens.

„Ich komme toeben vom Don.“ berichtete Semper. „Seine bischöfliche Gnaden hat die Erlaubnis gegeben, die Fürstengruft, d. h. den ganzen Raum, zu öffnen.“

„Für mich nicht, Onkel! — Ich kann nicht!“ Ein schwerer Atemzug hob die Brust Gemperts.

„Du mußt dich damit abfinden, Georg!“ Gempert brach seinen Weffen in einen der schweren geschützten Eisenstühle.

Ein guter Kenner des Landes schreibt und: Noch immer versuchen leider viele Deutsche nach Kanada auszuwandern. Davon kann nicht einbringlich genug gewarnt werden, denn die Lage auf dem kanadischen Arbeitsmarkt ist ganz trostlos.

Turnen & Sport & Spiel

25jähriges Jubiläum des Deutschen Fußballbundes in Leipzig vom 1. bis 3. Oktober 1925.

Der stetig wachsende Umfang, der für das 25jährige Jubiläum des Deutschen Fußballbundes zu leistenden Vorbereitungen, hat eine weitgehende Teilung der Einzelarbeit notwendig gemacht.

Der Hauptauschuß, unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Fußball-Bundes Stadtrat Bläschke-Riel und seines stellvertretenden Vorsitzenden und Vorsitzenden des V.M.B.V. Hübde-Palle, und der geschäftlichen Leitung von Kerschmar-Leipzig, gliedert sich in nachstehende Sonderauschüsse:

Verbandsauschuß, Leiter Dr. jur. Raib, Finanzauschuß, Leiter Hoffmann, Festauschuß, Leiter Kerschmar, Presseauschuß, Leiter Peters. Geschäftsstelle des Hauptauschusses und seiner Sonderauschüsse ist die Geschäftsstelle des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Leipzig, Klosterstraße 9, Fernspr. 20307.

Dem Verbandsauschuß ist es gelungen, mit anderen führenden Persönlichkeiten, den Vorsitzenden des Reichsausschusses für Leibesübungen Egg. Dewald für den Ehrenausschuß zu gewinnen.

Dem Finanzauschuß liegt die schwierige Aufgabe ob, Einnahmen und Ausgaben für das D. F. B.-Jubiläum ins rechte Verhältnis zu bringen.

Der Festauschuß bearbeitet alle festlichen Angelegenheiten des Bundes-Jubiläums. Die Wohnungliste für die Vorstandsmittglieder und die repräsentativen Spielmannschaften, und die Standortquartiere für die Landesverbände sind festgelegt.

Die Verhandlungen mit der Eisenbahn-Direktion wegen der Stellung von Sonderzügen sind im Fortgange und führen im beiderseitigen Einvernehmen zu einem guten Ergebnis.

Der Jugendausschuß im V.M.B.V. bemüht sich in vorbildlicher Weise, die Jugendmannschaften im großen Ausmaße für das Bundesfest zu gewinnen.

Der Presseauschuß hat im Verein mit der literarischen Abteilung des Reichamts die Bearbeitung der Tages- und Fachpresse eingeleitet. Rund 2000 Zeitungen werden regelmäßig bearbeitet.

Über die mit dem Hauptauschuß zusammenwirkenden Stellen ist zu sagen: Das Verkehrsbüro im Reichamt übernimmt alle Verkehrsangelegenheiten, weiterhin die Ausgabe der Festzeitung

Die weibliche Arbeitskraft ist auch nur vorübergehend in der Landwirtschaft Verwendung. Man braucht tüchtigen und gesunde Mädchen, die sich vor keiner schweren und harten Arbeit scheuen.

Die Industrie braucht überhaupt keine Kräfte, auch Büroarbeit besteht keine Nachfrage. Industriearbeiter und kaufmännische Angestellte zur Auswanderung nach Kanada zu veranlassen, ist geradezu ein Verbrechen.

Die Bildung von Kolonien in Kanada oder die Nutzung auf Hilfe von Landbesitzern ist völlig unmöglich, da die Regierung geht darauf aus, fremdländische Auswanderer möglichst gesteuert anzufordern, um ihre Einbürgerung möglichst schnell zu erreichen.

chen und der Stadtpläne für die Einzelmitgl., und Vorverkauf für alle festlichen Veranstaltungen. Das Verkehrsbüro auf dem Hauptbahnhof übernimmt diese Aufgaben und die Wohnungszuweisung für die auswärtigen Festteilnehmer. Einer vorherigen Anmeldung bedarf nicht.

Die Gastwirt-G. m. b. H. auf dem Ausstellungsgelände übernimmt die Verpflegung der die Ausstellung besuchenden Bundesmitglieber. Sie wird sich besonders der Jugend annehmen.

Alle Angelegenheiten der Sportausstellung, insbesondere die repräsentative Unterbringung der umfangreichen Sonderausstellungen des Reichsausschusses und seiner Anschließverbände, und des D. F. B. und seiner Landesverbände in der Leipziger Messe- und Ausstellungs-V.-G. vereinigt. Die Sonderauschüsse haben ihre Vorbereitungen abgeschlossen und sind zur Einzelbearbeitung der umfangreichen festlichen Vorbereitungen Abgegangen.

Leichtathletik.

Die amerikanischen Leichtathleten in Düsseldorf. Der Start des Illinois Athletic Club in Deutschland seine Anziehungskraft in Deutschland nicht verfehlt. Etwa 12 000 Zuschauer waren Zeuge der spannenden Kämpfe, die bei diesem Ereignis geliefert wurden.

Dr. Pelzer und dem Amerikaner Steven [?] über 500 Meter. Der Kampf endete mit einem schönen Sieg der deutschen Farben. Dr. Pelzer hielt seinen Gegner fest in Schach und stellte mit der Zeit von 1:06,3 eine neue deutsche Bestleistung auf. Er unterbot seinen eigenen Rekord um 0,4 Sekunden. Eine neue deutsche Höchstleistung (auf der jetzt in Deutschland lebende Deutschamerikaner Wadmutz im Laufen über eine Meile = 7600 Meter in 23:44 (früher Rekord 23:54,4). Das mit Spannung erwartete Duell der Hürdenläufer Trochach und Riley kam nicht zu Stande, da der Amerikaner wegen angeblicher Verletzung im Start fern blieb.

Im übrigen zeigten sich die Amerikaner von einer ausgezeichneten Seite und siegten mit Ausnahme von Steven, der gegen Pelzer unterlag, in allen von ihm bestrittenen Wettbewerben. Danden war in den 100 Meter leichter Sieger. Seine Mannschaft gewann auch die 4 x 100 Meter.

Nachstehend die Ergebnisse: 10 Meter: 1. Douber 10,2. van den Berg (Holland). — 200 Meter: 1. Schäfferfeld 22,2. 2. Börner-Berlin. — 500 Meter: 1. Pelzer-Steven: 1:05,3. 2. Steven 1:06,7. — 1000 Meter: 1. Dol (Amerika) 2:34,8. 2. Effer-Köln. — 7500 Meter: 1. Wadmutz-Berlin 23:44,6. 2. Retri-Damburg. — 110 Meter Hürden: 1. Trochach 15 Sek. — 4 mal 100 Meter: 1. Preußischer Kreislauf 43,2. 2. Komb. Mannschaft Berlin-Leipzig 45 Sek. — Schwedenstaffel: 1. Amerika 2:04. 2. Dursköp 99. — Wettprang: 1. Jones (Amerika) 7,80 Meter. 2. Bernmann-Köln. — Stabhochsprung: 1. Jones 3,75 Meter. Diskus: 1. Schwarze (Amerika) 41,90. — Kugelstoßen: 1. Schwarze 14,63 Meter. — Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Darmstadt 58,97. — Hochsprung: 1. Osborne (Amerika) 1,85.

geliebt hast, und ich habe mich darüber gefreut, denn sie wäre die sicher eine gute Frau geworden, auf deren Liebe und Treue du in jeder Lebenslage hättest bauen können. Du —“

„Ach, Onkel!“ unterbrach ihn Hengstenberg, „was weißt du von Liebe! Wie konntest du, an das Böllbar gebunden, begreifen, wie ein Mann an einem Weib hängt, daß er nie mehr los kann von ihr, daß er dort hin muß, wo sie ist, und wo sie es in den Tod! — Über wenn ich die Waffe ansehe, stehe ich hinter mir! — Immer wieder du!“

„Und deine Mutter?“ fragte Gempert, sich mit Gewalt beherrschend. „Mutter steht nicht hinter mir! Sie würde mich begreifen. Aber du! — Du nicht! — In deinen Augen ist es Schande und Entehrung, wenn einer das Leben von sich wirft, das er nicht mehr ertragen kann. — Du würdest mir nicht einmal ein kirchliches Begräbnis geben!“

„Nein!“ Der letzte Rest von Selbstbeherrschung brach unter diesen Reiz zusammen. Hengstenberg sprach aus seinem Stuhl und bog sich, die Hände zitternd auf die Tischplatte gestützt, zu Gempert hinüber. Er griff nach seiner Mütze. In dem heißen Gesicht brannten die Augen wie flackernde, verzehrende Vögelchen.

„Wenn ich etwas gesagt habe, das dich kränkte, dann vergiß — — ich weiß ja nichts mehr — und das das andere — das mußt du mir auch verzeihen, schon im vorhinein. Ich — du weißt ja, daß ich nicht anders kann.“

„Was willst du tun?“ Gempert sprang auf ihn zu und riß ihn nach an der Tür zurück. Die Sache war ernst, als er gedacht hatte, „Du weißt ja, Onkel! — Ich hätte dich auch so“

lügen und betrügen können. Wenn einer sich erschließen ist Selbstmord. Die Schande will ich dir nicht antun — dir und Mutter nicht. Aber — aber was einer beim Waden herunglückt, da sucht niemand ein dahinter, da wittert keiner Absicht.“

Gempert froh! „Kommi!“ jagte er ruhig und in der gütigen Ton, mit dem er sonst zu seinem Weffen sprechen pflegte. „Bleib bei mir, mein Junge! Du Alleinsein hat für dich jetzt keinen Wert. Du zweckst man ruhiger. Ich verspreche dir, alles zu tun was menschlich möglich ist, um etwas über das Schicksal Fruch zu erfahren. Ich werde zum Herrn Bischof gehen und ihn bitten, daß ich die Archive der Residenz durchsuchen darf, vielleicht findet sich doch eine Andeutung die Kelling auf die Spur hilft.“

„Bertram reden, daß er den Akt der Hauskapelle auf Seite rücken läßt, vielleicht ist dort der Ein- oder Ausgang zu suchen. Dafür gibst du mir dein Ehrenwort nichts Ueberflüssiges zu tun. Du weißt, was ich damit meine!“

Gempert hielt die Mütze seines Weffens mit eiserner Griff umspannt. „Du wirst beim Wort halten, Georg!“

„Ja!“

„Er er das Zimmer verließ, trat er an dem Tischstuhl. Seine Augen glitten die Gestalt des Gemperts hin und hielten an den halboffenen Lippen desselben hängen.“

„Erdrarmen!“ fluchte er leise. „Ich war, als müßte ich aus dessen Mund ein ständiges Wort kommen.“

„Erdrarmen!“ stammelte er nochmals und schlug beide Hände vor das Gesicht. Zwischen den schmalen Lidern rann Tropfen um Tropfen.

(Fortsetzung folgt.)

fund w... für Gr... die zu... betrieb... Blanz... Deloign... We... mentia... Nahes... malgen... Einlabu... leisten... Duart... Theodor... merab... Straße... Gei... ist für... Erricht... und Gr... Schwerk... jetzt die... Kasperr... können... reffiert... eine Re... von Bel... dufrte... geben u... industrie... ist die... eine Mi... die and... werden... von 1%... hindlich... entfallen... falls dur... Strozent... rungen... Ein... Einshla... teller E... halle des... Indekant... sur fäh... Mar nit... Leiche... Re... triegerte... finden... Teilen... bereitur... reichen... gelände... die auch... gestemp... sehr be... wird di... 17. bis... Woche r... 300 ein... afrika... nische... geschid... Um Fre... ten der... fahren r... Leip... ereignete... Knauthal... Umleitung... er wisch... inneren... und mit... Der Bri... richs be... unaußge... Leipzig, ... fischliche... (Fortsetz...

fund wahrscheinlich von demselben Täter ausgeführt worden. Für Ergreifung der Täter oder für zweifelhafte Angaben, die zu deren Ermittlung führen, und die an die Eisenbahnbetriebsdirektion Zwittau oder an die Gendarmeriestation Blantitz zu erstatten wären, hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Meerane. 244er Regimentstag. Der Regimentstag der ehemaligen 244er wird am 10. Oktober dieses Jahres in den Mauern Meeranes abgehalten. An alle ehemaligen Regimentkameraden ergeht nunmehr der Ruf, die Einladung zu diesem Ehrentage ohne Ausnahme Folge zu leisten. Anmeldungen nehmen im Interesse einer geregelten Quartierverförmung schon jetzt entgegen: Kamerad Vorsteher Theodor Ademann, Meerane, Georgenstraße 68, und Kamerad Schriftführer Artur Ebersbach, Meerane, Karolinenstraße 22.

Erntemitteln. Talzperre. Von großer Bedeutung ist für die Industrie und die Stadtgemeinde das Projekt der Errichtung einer Talzperre im Kobertal zwischen Werbau und Erntemitteln, für das Industrie kreise trotz der Schwierigkeiten unentwegt vorgearbeitet hatten, so daß sich jetzt die Stadtverordneten damit beschäftigen konnten. Die Talzperre soll bis zu 10 000 Kubikmeter wertmäßig liefern können. Die Stadt ist an dem Unternehmen insofern interessiert, als dadurch die städtische Wasserleitung entlastet und eine Reserve für sie geschaffen wird, die auch bei Bränden von Bedeutung ist. Vor allem wird natürlich für die Industrie die Gewähr der unbefruchteten Wasserentnahme gegeben und damit die Entwicklungsmöglichkeit der Gesamtindustrie und der Stadt gefördert werden können. Geplant ist die Bildung einer Aktiengesellschaft, das Aktienkapital soll eine Million betragen, wovon die eine Hälfte die Industrie die andere die Stadt übernehmen soll. Die Gesamtkosten werden 2 1/2 bis 3 Millionen Mark betragen. Eine Anleihe von 1 1/2 Millionen Mark hat das Ministerium zunächst unverbindlich in Aussicht gestellt. Die Stadt möchte den auf sie entfallenden Betrag von einer halben Million Mark gleichfalls durch eine Anleihe aufbringen, die bei der Deutschen Girozentrale bezw. Kreditanstalt oder bei der Brandversicherungskammer erfolgen soll.

Einbruch in die Leichenhalle. Durch Einschlagen einer Fensterscheibe hat sich ein noch nicht ermittelter Täter in einer der letzten Nächte Eintritt in die Leichenhalle des benachbarten Fleihschächels verschafft. Dabei hat sich der Unbekannte anscheinend schwer verletzt, denn eine starke Blutspur führt vom Fenster her bis zu der ausgefahrenen Leiche. Man nimmt an, daß es der Täter auf eine Schändung der Leiche abgesehen gehabt hat.

Leipzig. Verschickenes. Zum ersten Reichstrierertag, der vom 17. bis 19. Oktober in Leipzig stattfinden wird, erwartet man einen Massenbesuch aus allen Teilen des Reiches. Schon heute sind umfangreiche Vorbereitungen im Gange, um die Unterbringung der zahlreichen Gäste zu ermöglichen. Auf dem Ausstellungsgelände wird eine besondere Postanstalt eingerichtet, die auch einen eigenen Stempel führen wird. Die in abgestempelten Marken werden schließlich von Blodhabern sehr begehrt sein. Der Aufgabestempel des Postamtes wird die Umschrift „Erster deutscher Reichstrierertag 17. bis 19. Oktober 1925“ tragen. — Im Laufe dieser Woche werden zwei große Tiertransporte im Leipziger Zoo eintreffen. Der eine kommt aus Angola in Westafrika, der andere aus Assam in Indien. Die afrikanische Hangerpedition ist eigens vom Leipziger Zoo ausgestellt worden und hat nur für ihn gearbeitet. — Am Freitagabend ist ein Werkmeister beim Ueberfahren der Südstraße von einem Personentraktwagen überfahren worden. Er war sofort tot.

Leipzig. Verschickenes. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag früh 6 Uhr auf dem Bahnhof Krautzheim. Der 36 Jahre alte Rangierer Große war bei der Umleitung des Güterzugs Nr. 8020 beschäftigt. Dabei geriet er zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Bauernsohn aufgehoben und mit dem Zuge nach dem Plagwitz Bahnhof gebracht. — Der Brief der Königin Elisabeth Christine, Gemahlin Friedrichs des Großen, im Werte von 12 000 Mark, ist auf noch ungeklärte Weise auf dem Wege von der Druckerei in Leipzig, wo er sich zur Veröffentlichung in dem Werke des schlesischen Dichters Walter Schimmel-Falkenau „Elisabeth Christine“ befand, verloren gegangen. Da der Brief einen

ausserordentlich hohen Sammelwert hat, hat die Druckerei so wie der Verleger, Friedberg Quast, für die Verbeschaffung des Briefes eine hohe Belohnung ausgesetzt. — Einen Schädelbruch erlitt am Sonntagmittag gegen 6 Uhr ein 22 Jahre alter Arbeiter aus L.-Windenau. Er war einer am Dopplengarten in L.-Stötterly aufgestellten Luftschaukel, bei der er als Gehilfe beschäftigt ist, zu nahe gekommen und von einem Schaukelstange an den Kopf getroffen worden. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. — Am 5. und 6. September veranstaltete der Verein zum Schutze der Vogelwelt seine 50. Jubiläumstagung in Leipzig. Die deutsche Ornithologische Gesellschaft, der Ornithologische Verein, der Verein für Vogelfunde, -Schutz und -Nesthaberei und der Verein J. A. Raumann zu Cöthen übermittelten Glückwünsche durch ihre Vertreter. An Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden Oberjägermeister Frhr. von Wangenheim leitete der 2. Vorsitzende und Schriftleiter der Ornithologischen Monatschrift Sanitätsrat Dr. Hennicke-Oera die Sitzung und hielt einen Vortrag über die Geschichte des Vereins. Am 6. Januar 1875 wurde in Halle (Saale) ein Verein für Vogelfunde Halle mit einer bestehenden Mitgliederzahl gegründet. Gar bald dehnte sich der Wirkungsbereich auf Sachsen und Thüringen aus und schließlich entstand der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt. Dem Bestreben des Vereins waren auch die Schaffung von Vogelrefugien an den deutschen Meeresküsten zu verdanken. Zunächst wurde die Insel Rügen erworben und der Vogelpark „Jordland“ gegründet, dem eine ganze Reihe von Vogelschutzgebieten unterstehen. Als zweiter Rehner (nach Dr. O. Heintze-Berlin). Am Sonntag wurde die Jubeltagung mit einem Ausflug nach den Fischfelder Teichen, einer Führung durch den Zoo und durch das Naturwissenschaftliche Museum beschlossen.

Frankenberg. Tot aufgefunden. Hinter dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonnabend früh der Maurer Palm mit einem Arm und schweren Kopfverletzungen tot auf den Schienen aufgefunden. Man nimmt an, daß der Tote am Vorabend mit dem letzten Zuge von Chemnitz gekommen ist. Wahrscheinlich ist er im Zuge eingeschlagen und hat dann verfaßt, aus dem fahrenden Zuge zu springen.

Dresden. Riesenandrang zur Vandesausstellung. Am Sonntag wurde die Vandesausstellung der Vandesausstellung Sachsen von etwa 80 000 Personen besucht. Den umschichtigsten Andrang hatte, ist es zu danken, daß dieser enorme Verkehr sich glatt und ohne Unfall abwickeln konnte. — Aus Rotweilkerfischen. Ein Streit mit tödlichem Ausgang spielte sich am 5. September abends gegen 10 Uhr auf der Wiener Straße ab. Dort wurde ein Reichswehrsoldat von einer Frau um Hilfe angegangen und dann von deren Ehemann nach wörtlichen und tätlichen Beleidigungen mit einem Messer angegriffen. Wie von Augenzeugen angegeben wird, zog der Soldat in der Notwehr sein Seitengewehr. Der Angreifer wurde damit schwer verletzt. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Ramen. In einem Rückenstich gestorben. Im hiesigen Darmkrankenhaus starb die Ehefrau des hier wohnhaften Frühlings Adring an den Folgen eines Rückenstiches. Die Frau hatte einen Rückenstich in die Oberlippe erhalten und es war eine Blutvergiftung eingetreten.

Was bringen die Kinos?

Apotheose der Kinos. „Düstere Schatten — strahlendes Glück“, eine Ehe tragödie mit Hella Waja, Schiller und die Lebensbahn eines Berchters. Der Film „Das Geschick“ zeigt den Lebensweg eines Menschen, der arm und unbeachtet, durch eine unerwartete Sechenschaft plötzlich zu großem Reichtum gelangt. Mit dem Reichtum stellen sich zu gleicher Zeit die „Lieben Freunde“ und „Gönner“ ein, um möglichst viel beim Spiel zu ergattern, und unsern armen Reichen noch zum Spielball ihrer Launen zu machen, bis er eines Tages doch das unerträgliche Joch abzuschütteln will und an der Seite eines lieben Weibes sein Lebensglück findet. „Er“ (Charles Lloyd) sorgt mit seiner „Idee“ dafür, daß auch die Dammsteine ein Arbeitsfeld finden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Muzer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aus.

Stiermarkt in Kus am 7. September 1925.

Ämtliche Preisnotierungen:		R.-M. für 1 1/2 Ztr.
Ochsen, vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtwertes, bis zu 8 Jahren	—	—
Ochsen, junge, fleischig, nicht ausgewässert	—	—
Ochsen, mäßig genährte junge und gut genährte Ältere	—	—
Ochsen, gering genährte	—	—
Bullen, vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtwertes	—	—
Bullen, vollfleischig, jünger	—	—
Bullen, mäßig genährte jünger und gut genährte Ältere	—	—
Bullen, gering genährte	—	—
Rauben u. Rähse, vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	—	—
Rauben u. Rähse, Ältere, ausgewässert Rähse u. gut entwickelte jüngerer Rähse u. Rauben	—	—
Rauben u. Rähse, ausgewässert Rähse u. mäßig genährte Rauben	—	—
Rauben u. Rähse, mäßig u. gering genährte Rähse u. gering genährte Rauben	—	—
Stiere	—	—
Rinder, Doppellender	—	—
Rinder, beste Rasse und Sauglinder	—	—
Rinder, mittlere	—	—
Rinder, geringere	—	—
Schafe, Mastlamm u. jüngerer Mastlamm	—	—
Schafe, Ältere Mastlamm	—	—
Schafe, mäßig genährte Hammel	—	—
Schweine, vollfleischig, der feineren Rasse u. deren Abzuchtungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	—	—
Stechschweine	—	—
Stechschweine	—	—
gering entwickelte	—	—
Gansen und Eder	—	—
Ausgeschuchte Tiere oder Rottg.	—	—

Berliner Börse vom 7. September.

Lebensgehalt. Die neue Woche beginnt an der Börse mit der festesten Tendenz. Am Sonnabend waren hierbei nicht wie sonst die im Vordergrund stehenden Montan- und Hartwerte, sondern Schaffenswerte, an denen sich die Spekulation lebhaft betätigte. Die höchsten Schlusskurse bez. Vorwoche konnten noch um einige Prozent anziehen. Neben gänzlichem Verzicht über die Einnahmen namentlich des Norddeutschen Lloyd soll die Veranlassung hierzu vor allem an der Hamburger und Bremer Börse sein. Die Delwerte waren fast begehrt und ebenso die Staatsanleihen, in denen sich die Spekulation bei Beginn der gestrigen Börse ein neues Betätigungsfeld erschloß. Diese Kursbewegungen konnten naturgemäß der übrigen Börse einen Rückschlag geben. Am Geldmarkte hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Tägliches Geld konnte man unbedeutend mit 8 bis 10 Prozent, monatliches Geld mit 10 bis 11 1/2 Prozent erhalten. Allerdings wurden auch hierunter Wäpflüsse getätigt.

Die Hamburger Staatsanleihen keine Staatsanleihen. Gegenüber den an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchten, wonach die Hamburger Staatsanleihen durch richterliches Urteil zu Stadtanleihen erklärt worden seien, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß ein derartiger Prozeß überhaupt nicht geführt und nicht einmal Klage eingereicht worden ist. Die Hamburger Staatsanleihen sind reine Staatsanleihen, die nach den gleichen Grundsätzen aufzuwerten sind wie sämtliche anderen deutschen Staatsanleihen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In den Konkursverfahren über das Vermögen
1. der Firma Karl Ludwig u. Co. in Kus,
2. des Optikers Richard Bruns Schneider in Werbau,
3. der Firma Walter u. Haus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kus,
wird zur Beschlußfassung wegen Entlastung des bisherigen Konkursverwalters, evtl. zur Umwälzung der Schuldforderung des Verwalters und zur Wahl eines anderen Konkursverwalters eine Gläubigerversammlung vor dem unterzeichneten Amtsgericht auf
Donnerstag, den 17. September 1925
und zwar zu 1. auf vormittags 11 1/2 Uhr, zu 2. auf vormittags 11 Uhr und zu 3. auf vormittags 11 Uhr einberufen.
Amtsgericht Kus, den 7. September 1925.

Versteigerung.

Am 9. September 1925, vorm. 10 Uhr sollen öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigert werden: 1 Bodenstück, mehrere Schiffe, Schrägen, Mägen, Gerdenfenden, Stoff und 1 Grammophon.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Kus.

Goethe und der Wegger.

Zu Goethes achtzigstem Geburtstag hatte die ganze Stadt Weimar Festschmaus angelegt. Jeder bemühte sich nach Kräften, seiner Verehrung für den Dichter Ausdruck zu geben. Auch der Wegger Kuerbach wollte sich nicht ausschließen, wo es galt, den berühmten Mann und langjährigen Begleiter lechzendem Fleiß und Würdigung zu feiern. Was tat also Kuerbach? Er tat etwas, was in geschichtlicher Weise Verehrung für Goethe und Bekanntheit für das eigene Geschäft vereinigte. Er befestigte gegen Abend ein großes Transparent über seinem Laden, auf dem zu lesen stand: **Der Goethe ist in seinem Fach Das, was der Wegger Kuerbach.** Als der Dichter am Abend durch die festlich illuminierten Straßen der Stadt fuhr, lachte er hell heraus, als er den Zweifler Kuerbach sah. Es wird berichtet, Goethe habe diese Quindigung ganz besonderen Spas gemacht, und er habe seit jenem Abend gern dann und wann Einkehr bei dem poetischen Weggermeister gehalten, um mit ihm zu plaudern.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung Chemnitz 24.
Freie Mithenlage. Vorzügliche Kureinrichtungen. Individuelle Behandlung. Sanitäts- u. allen Organleiden, Korporale, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Fröhlichkeit, Lungen-, Nerven-, Bluthochdruck, und Herz-Kreislauferkrankungen. Ausführender Prospekt. Telefon 118. Chemnitz, Dr. Lorenz.

Bunte Zeitung.

Die enttäuschte Fremdenindustrie.

Die Tage der Ferien neigen sich dem Ende zu. Wer bis jetzt in diesen Sommerferien nicht verreist war, der wird es wohl nicht mehr tun, vielmehr nicht mehr tun können. Stehen wir die Bilanz, so finden wir, daß die Erwartungen der Fremdenindustrie für diesen Sommer unseres Mitbergnisses nur zum geringen Teile in Erfüllung gegangen sind. Die allgemeine wirtschaftliche Lage Deutschlands fand ihr nettes Spiegelbild auch in dem Besuche der deutschen Wäder und Sommerfrischen wieder. Velelei wirkte zusammen, um diesen Besuch nicht so gewinnreich zu machen es sich die Herbergsgeber vom Fuß der Alpen bis zum Rand der Nordsee vielleicht in kühnen Frühlingsträumen ausgemalt hätten.

Hatten früher die Unternehmen des wohlhabenden Mittelstandes, Handwerker, kleine Fabrikbesitzer, die Angehörigen der freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller und andere Jünger der Kunst) die große Zahl der Sommerfrischenbesucher gestellt, so wurde gerade in diesem Jahr fühlbar, daß der Mittelstand in den weitaus meisten Fällen nicht mehr in der Lage ist, sich eine Sommerfrische leisten zu können. Wer sich die Mühe machte, die Kurliste der großen Wäder durchzublättern, der wird gefunden haben, daß gerade diese Schicht der Bevölkerung, die früher wohl die Hälfte der Sommerfrischenbesucher darstellte, wenn überhaupt, nur für erheblich kürzere Zeit verreisen konnte.

Dazu kommt, daß der Stand der Rentner fast völlig ausgeblieben ist, da ja die Inflation wohl 70 oder Hundert des früheren Rentenskapitals gefressen hat und damit auch einer

sonst kaufkräftigen Schicht die Möglichkeit raubte, die Fremdenindustrie in Nahrung zu setzen.

Ganz allgemein wird die Beobachtung gemacht, daß die meisten Sommerfrischen die Dauer ihrer Sommerreise erheblich verkürzten. In früheren Zeiten mag die Norm wohl ungefähr 4 Wochen gewesen sein, besonders in den billigeren Sommerfrischen und kleinen Kurorten; heute ist dies nur noch den wenigen reichen Leuten möglich, während sonst sogar sehr wohlhabende Familien im Hinblick auf das geschwundene Einkommen und auf die stellenweise doch recht hohen Preise der Sommerfrischen, ihren Aufenthalt entsprechend verkürzten.

Im allgemeinen ließ der Besuch trotz des zeitweise vorläufig schönen Wetters sehr zu wünschen übrig. Einzelne Wäder und Sommerfrischen, die zufällig „Mode“ waren, erfreuten sich zwar eines Zuspruches, der an die allerbesten Friedenszeiten gemahnte, aber daneben gab es Wäder von altem gutem Rufe, deren Gaststätten selbst in den Tagen der sogenannten Hochsaison keineswegs überlaufen waren.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß nicht wenige Alpen- und Seebäder vor die Frage gestellt sind, ob sie ihre Wäder für immer schließen müssen, da der Reinertrag fast hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist.

Wagern, das in den Jahren knapper Lebensmittel besonders den Norddeutschen das Land zu sein dünkte, wo Ritz und König sich, scheint heute von vielen Erholungs-suchenden umgangen zu werden.

Das deutsche Volk kann sich eben nicht mehr in demselben Umfange wie früher die Erholungsstelle leisten, und das ist, nicht etwa nur vom wirtschaftlichen, sondern vor allem vom volksgesundheitlichen Standpunkt aus, außerordentlich bedauerlich.



Der ATA-Engel ist vergnügt,
Weil seine Arbeit nur so fliegt
In heller Freude ruft er aus:
ATA gehört in jedes Haus!
ATA putzt und reinigt alles!

Für unser Hauptwerk
in Aue, sowie für die Filialbetriebe in
Zschorlau Eibenstock und Schneeberg
suchen wir

Arbeiter
und
Arbeiterinnen
für lohnende Werkarbeit.
Weiterhin stellen wir noch einige
Heimarbeiter
zum Silberpolieren ein.

Sächsischer Metallwarenfabrik
Aug. Wellner Söhne, U.-G.,
Aue i. E.

Eine perfekte Stepperin

(Schäftemacherin) wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
Paul Wolter & Söhne,
Schuhfabrik, Lugau i. Erzgeb.

Tüchtigen Zuschneider

(ledig) sofort gesucht von älterer sächsischen Herren-
wäschefabrik bei höchst. Lohn. — Wohnung am Plage.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich dar-
gebrachten Geschenke, sprechen wir im Namen beider Eltern
unseren herzlichsten Dank aus.
Willy Löffler und Frau Martha
geb. Schuster

Reutha, den 8. September 1925.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer
lieben Entschlafenen

Fräulein Klara Paula Windisch.

sagen wir allen, die uns in der schweren Zeit so hilfreich zur Seite standen
den Sarg so reich mit Blumen schmückten und für das letzte Geleit unseren
herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden
Eltern und Geschwister
nebst Angehörigen.

AUE, den 8. September 1925



Erben eingetragener: **bluttreibender Angewandter**
Goldbartha, **Saul Matthes**, Handlung.
Rablin, Gesellsch.

Der Warenverkauf der Firma
Hermann Dittich, Filiale in Aue,
Markt 7,
geht uneingeschränkt weiter. Es besteht die Absicht,
das Geschäft dauernd aufrecht zu erhalten.
Rechtsanwalt Lehmann II,
Zwickau i. S.,
Konkursverwalter.

Frau Anna Löffler, Aue

Schneeberger Straße 23
— 20jähr. Praxis — behandelt homöopathisch:
Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden, Blutarmut,
Bleichsucht, Weißfluß, Lungen- und Herzleiden,
Asthma, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus,
Hautausschläge, Flechten, Syphilis, Magen-, Darm-,
Leber- und Hämorrhoidal-Leiden, Krampfadern-
geschwüre, Knochenentzündung u. alle akuten Krankh.
— Morgenharn mitbringen. —
Sprechzeit 8—2 Uhr. Sonntags nur für Angemeldete.

Restaurant oder Kaffee
mit Grundstück bei hoher Verzinsung zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. T. 4547 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erfahrener Graveur,

Spezialist auf Bestellungen, wird sofort eingestellt
E. Hartmann,
Alpaca- Silberwaren- Fabrik,
München.

Wir suchen für Aue und Umgegend
Kassierer
für Versicherungsprämiengehälter. Große Verdienst-
möglichkeit geboten durch Betrieb unserer Spar-
u. Bestattung-Versicherungen mit kleinen Monatsbeiträgen.
Sofortiger Verdienst. — Auch als Nebenbeschäftigung
geeignet. — Offerten erbeten unter
L. S. 7200 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Zum Besuch der Privatbank werden noch einige
Herren und Damen
bei hoher Provision und täglichem Geld gesucht, auch für
auswärts.
Offerten unter „A. T. 4561“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Abend - Schneiderstunden
Mütter, Frauen und junge Mädchen können ihre
eigene Garderobe unter Aufsicht anfertigen.
Frau Fr. Wolters, Aue, Schneeberg, Str. 27
— Anmeldungen jederzeit. —

Selbständige
**Schnittbauer und
Werkzeugdreher**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
W. G. J. Sommer & Söhne
Bernburg, Auguststr. 5—7.

Das Haus der guten Schuhe
empfiehlt kräftige
Arbeits- und Grabenstiefel
Mk. 7.50
Schuhhaus Kaiser
Markt 5.

Von heute an
steht ein Transport
gut ausgewählter,
vollwertiger
Gänse

zum Verkauf bei
Arno Bergelt,
Niederwallter,
Bernburg 488, Amt Aue.

Allgem. Turnverein
Aue D.T.
Mittwoch, den 9. Sept.,
nach dem Turnen
Versammlung
im Bürgergarten.

**100 Liter
Vollmilch**
1a Qualität
Täglich 2 mal frisch
früh und abend
im Baden 1 Liter 35 Pf.
bei mehr Abnahme billiger
**Täglich ff. Quart
Fritz Drechsler**
Bettnerstr. 38. Tel. 641.

**Emma
Baumgärtel**
Alberstr. 1. Aue 1 Tr. Nhs.
empfehlil
weiße u. bunte fert. Bettmöbde,
Tafeltis, reichhalt. bager in mod.
Schürzen in weiß u. bunl, Babi-
Wäsche, woll. u. fein. Bettüber,
Taschentücher, Hand- u. Wisch-
tücher, Tisch- und Solotischen,
Glö-Barchen- u. Prinz-Unter-
röcke, Herren-, Damen- u. Kinder-
hemden u. a. m. nur gute
Qualitäten zu bill. Preisen.

Zum Wandern!
Haferlschuhe
für Herren, Damen u. Kinder,
in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt sehr preiswert
Schädlichs Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319

**Einfach möbliert.
Zimmer**
mit oder ohne Pension von
Rachschüler in bescheid.
Verhältnissen für 1. Oktober
1925 gesucht. Angebote mit
Ansprüchen unter N. T. 4558
a. b. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Uranium
Jod**
Dieses Jod, mit
einer kleinen Menge
Uranium, ist ein
ausgezeichnetes
Mittel gegen
Krankheiten der
Schilddrüse, wie
Kropf, Struma,
Hypothyreose,
Myxödem, etc.
Es wirkt
stärkend und
regenerierend.
In allen Apotheken,
Drogerien,
Chemikalien-
Handlungen,
Spezial-
Handlungen,
Wohl-
haben, etc.
zu haben.
H. G. Runges
Apothek., Markt
7, Aue.
H. G. Runges,
Drogerie,
Markt 7, Aue.
H. G. Runges,
Chemikalien-
Handlung,
Markt 7, Aue.

Rahma
buttergleich

Rahma buttergleich
Das große Buttermittel
unserer Zeit!

Billiger als Butter! Besser als die übliche Margarine!
Der besten Kuhbutter ebenbürtig an Gehalt und Geschmack.
½ Pfund nur 50 Pfennig.

Kinderzettelung „Der kleine Coco“ oder die Lachzettelung „Fipe“ gratis.

Harmoniums
auch solche, wo man mit Apparat sofort 4stimmig spielen
kann, schon von Mk. 275.— an, Anzahlung Mk. 50.—, monatl.
Mk. 20.—, Barzahlung Rabatt. Katalog umsonst.
Harmoniumhaus Max Horn, Zwickau, Spiegelstr. 23

Billige böhmische Bettfedern!
Ein Kilo: grau geschliffene Mk. 3.—, halbweiße
Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—, bessere Mk. 6.—,
und 7.—, baumwollene Mk. 8.—, 10.—,
beste Sorte Mk. 12.—, 14.—
Versand portofrei, vollfrei gegen Nachnahme.
Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sackel, Robes Nr. 281 bei Pilsen Böhmen.

Für Handel und Gewerbe
Liefert schnell und billig
Drucksachen
in bester Ausführung
„Auer Tageblatt“

Subis Erlebnis und Streich.

Subi hat seine Bestimmungswort an
Onkel Tollettenpfeil ausgelegt und
nun liegt derselbe in laulend Scherben
am Boden. Da kommt der Onkel ge-
rade herein, um sich zu räkeln und
sieht die Bescherung. Ein heiliger Zorn
erfaßt ihn und Subi muß eine gedöhrte
Moralpredigt mit anschließenden rhy-
mischen Umröbewegungen über sich er-
gehen lassen. Onkel kann sich nun nicht
raffieren und jammernd und lachend.
Subi weiß Akt. Er stellt Onkel den
mittels Subi gepumpten Transportbehälter
auf den Tisch und liebt, der Onkel lacht
abergangs Gesicht, denn der Heilungs-
strahlengang auf dem Gesicht gibt einem
Anfallspiegel nichts nach. Er fragt
Subi wie er das fertiggebracht habe
und Subi hält ihm einen Vortrag über
die Vorgänge der erstklassigen Subi-
Wäbe, die heilichste aller Schu-
cremen erzeugt im Nu schönen, bauer-
haften Hochglanz, welcher auch bei Regen
nicht abfärbt, Kleider und Wäsche
werden also nicht beschmutzt. Subi ist aus
feinsten Edelwäben und reine Terpen-
tint hergestellt, macht das Leder weich
und geschmeidig und erhöht die Lebens-
dauer der Schuhe. Kaufen auch
beibald nur Subi und mecken Sie sich!

Subi erhält das Leder und glänzt im Nu,
es gibt nichts Besseres für Ihre Schuhe!
Häberwerk, then Fabr., Zwickauer u. L.